



Wir vom DRK

Ausgabe 03 | 2021



Die Hochwasserkatastrophe im Süden Deutschlands hat die Menschen schwer getroffen

Uelzener DRK im Einsatz



Deutsches
Rotes
Kreuz

Sonderveröffentlichung
vom 18. September 2021

UELZENER
ANZEIGER az-online.de

Über eine Spende von 20 Vliesjacken freuen sich die Mitglieder unseres Jugendrotkreuz. Diese können sie zu ihren Gruppenstunden, Veranstaltungen oder auch Seminaren in Einbeck tragen.

Möglich gemacht wurde diese Spende vom DRK-Ortsverein Uelzen e.V. Das Jugendrotkreuz bedankt sich ganz herzlich für diese großzügige Spende und Unterstützung.



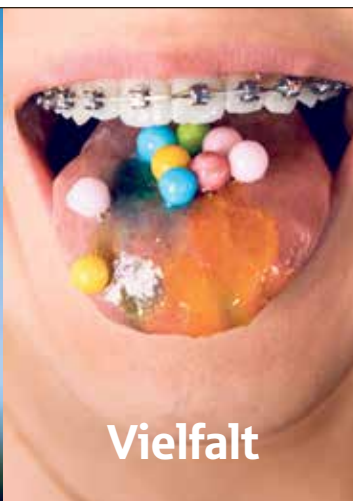
Herzlichen Glückwunsch!

Zum 100. Geburtstag von Gertrud Steneberg gratulieren wir ganz herzlich!

Gertrud Steneberg ist bereits am 1. Januar 1946 dem Deutschen Roten Kreuz beigetreten und somit seit 75 Jahren DRK-Mitglied. Wir hoffen, dass sie uns noch lange erhalten bleibt.



Respekt



Vielfalt



Weitsicht



Teilhabe



Verantwortung



Vorsorge

Impressum

Herausgeber:

Allgemeine Zeitung

Druck und Verlag:

C. Beckers Buchdruckerei GmbH & Co. KG,
Gr. Liederner Straße 45,
29525 Uelzen

Geschäftsführung:

Daniel Schöningh /
Heike Köhn

Anzeigen:

Heike Köhn
(verantwortlich)

Redaktion:

Redaktionsleiter
Lars Becker (v.i.S.d.P.)
in Zusammenarbeit
mit dem
DRK-Kreisverband
Uelzen e.V.

Fotos: DRK, privat

az-online.de

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns ein für das, was im Leben wirklich zählt. Für Sie, für die Region, für uns alle. Mehr auf sparkasse.de/mehralsgeld



**Sparkasse
Uelzen
Lüchow-Dannenberg**

Wir vom DRK

Ausgabe 4/2021

Redaktionsschluss:

22. November

Erscheinungsdatum:

11. Dezember

Liebe Leserinnen und Leser,

vor wenigen Wochen ist der Süden Deutschlands von einer Hochwasserkatastrophe mit unvorstellbaren Ausmaßen getroffen worden. Viele Menschen stehen vor dem Nichts, haben all ihr Hab und Gut verloren. Nicht nur die materiellen, sondern auch die seelischen Schäden der Betroffenen sind für uns im Norden der Republik kaum vorstellbar.

Selbstverständlich sind auch Helfer des DRK-Kreisverbands dort im Einsatz gewesen. Von ihnen stammen erschütternde Bilder und emotionale Berichte. Wir haben daher beschlossen, diese in dieser Ausgabe in den Mittelpunkt zu stellen. Auf

vielen Seiten können Sie sich einen Eindruck von der Tragödie an der Ahr machen. Kurz nach den Ereignissen haben wir, in Zusammenarbeit mit der Hansestadt Uelzen und dem Kreisfeuerwehrverband Uelzen ein Spendenkonto eingerichtet, auf dem rund 57 000 Euro (Stand 1. September 2021) eingegangen sind. Unser ausdrücklicher Dank geht an alle Spender, denn jede Spende zählt.

Wir haben uns gemeinsam darauf verständigt, dass dieses Geld für ein Projekt in dem Ort Ahrbrück verwendet werden soll. Der kleine 1200 Einwohner zählende Ort ist besonders schwer vom Hochwasser getroffen. Erste Gespräche zwischen dem Bürgermeister von Ahrbrück und Jürgen Markwardt, dem Bürgermeister der Stadt Uelzen haben bereits stattgefunden. Geplant ist, den Dorfplatz der Gemeinde wieder aufzubauen und herzurichten – nicht nur mit finanzieller sondern auch mit tatkräftiger Hilfe. Genauere Einzelheiten werden wir demnächst berichten können. Ich möchte daher auch nicht vergessen auf unser gemeinsames Spendenkonto hinzuweisen.



Tim Meierhoff

DRK Hochwasserhilfe 2021

DE34 2585 0110 0234 0000 24

Sparkasse Uelzen Lüchow-Dannenberg.

Jede Spende hilft und wird 1:1 weitergegeben!

Tim Meierhoff

Vorstandsvorsitzender

DRK-Kreisverband Uelzen

Hochwasser in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz

Ein persönlicher Erfahrungsbericht

„Mein Name ist Sascha Heinze, ich bin 34 Jahre alt und Bereitschaftsleiter der DRK Bereitschaft Kreis Uelzen. In den folgenden Zeilen möchte ich Ihnen einen Einblick in das Einsatzgeschehen bei der Hochwasserkatastrophe in NRW und Rheinland-Pfalz geben. Bereits jetzt möchte ich mich bei meinen vier Kollegen Daniel Muhsik, Philipp Schulze, Dominik Fayaud und Robert Peters für die gemeinsame Bewältigung des Einsatzes es bedanken. Mit Euch immer wieder...

Es ist Freitagnachmittag, am 16. Juli 2021. Ich mähe meinen Rasen und freue mich darauf, nachher noch den Grill anzuschmeißen. Das Thema Hochwasser in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen ist zu diesem Zeitpunkt zwar bei mir präsent, dass ich aber in knapp 48 Stunden in eine surreale Welt eintauchen würde, war zu diesem Zeitpunkt nicht abzusehen. Mein Telefon klingelt, Kreisbereitschaftsleiter Andreas Schulze ruft an. Es sollen verfügbare Einsatzkräfte an das Land Niedersachsen gemeldet werden. Ich setze mich in mein Auto und führe parallel noch organisatorische Gespräche mit Einsatzkräften, die bei der Abfrage der Verfügbarkeit im Lageraum des DRK-Seminarhauses in Uelzen unterstützen sollen. Binnen zwei Stunden stehen 22 Einsatzkräfte zur Verfügung, die sofort und für mehrere Tage in das Hochwassergebiet reisen könnten. Insgesamt ergibt die Abfrage, dass, falls erforderlich, insgesamt 60 Einsatzkräfte nach und nach zur Verfügung gestellt werden könnten. Abfrage erledigt, ab nach Hause.

In meinen knapp 20 Jahren Ehrenamt in der Bereitschaft habe ich solche Anfragen häufiger erlebt. Meistens verlaufen sie im Nichts. Wieder Zuhause angekommen ist alles wie immer. Mein dreijähriger Sohn Mats schläft tief und fest und ich

sehe, obwohl sie kein Wort darüber verliert, die Erleichterung meiner hochschwangeren Frau, die mich auf der Terrasse empfängt, als ich ihr mitteilte, dass es vermutlich zeitnah zu keinem Einsatz kommen wird. Dass ich mit dieser Annahme falsch liegen würde, ahnten wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht.



Am Folgetag verlasse ich um 5:45 Uhr mein Haus in Richtung Rettungsleitstelle Uelzen. Eigentlich eine überflüssige Information, doch vier Tage später fühlt sich dieses alltägliche und selbstverständliche Verlassen des Eigenheimes komplett anders an.

Führungsgruppe der MTF3 wird angefordert

Die ersten zwei Stunden meiner Schicht als Leitstellendisponent sind überwiegend ereignislos, was sich, wie die Vergangenheit jedoch bereits mehrfach bewiesen hat, binnen Sekunden ändern kann. Und so änderte der Eingang einer E-Mail genau diese Ereignislosigkeit. Das Land Niedersachsen fordert zu sofort mehrere Führungsgruppen der „medizinischen Task Force“ an. Unter anderem auch die Führungsgruppe der MTF3, deren Verantwortung in der Hand



der Bereitschaft Kreis Uelzen liegt. Es beginnen zahlreiche Abstimmungstelefonate unter anderem mit Andreas Schulze und potenziellen Einsatzkräften, die nach Rheinland-Pfalz in den Einsatz gehen werden. Ich schreibe meiner Ehefrau das ich versuchen werde, nicht selbst in den Einsatz zu gehen, sondern einen anderen Verbandsführer zu entsenden. Sie war zu diesem Zeitpunkt im neunten Monat Schwanger und hier und da zwickte die Murmel bereits. Ihre Antwort auf die Nachricht werde ich vermutlich nie vergessen: „Die Menschen im Hochwassergebiet können

keine Rücksicht auf uns nehmen und brauchen Hilfe. Fahr helfen, alles andere bekommen wir schon hin“. Das erste Gänsehautmoment von vielen weiteren, die in den nächsten Stunden folgen sollten.

Nun war also klar, dass ich zusammen mit vier weiteren Einsatzkräften nach Rheinland-Pfalz fahren werde. Zusammen mit meinem Sohn brachte mir meine Frau die nötige Wechselkleidung zur Bereitschaft. Wie lange der Einsatz dauern könnte, wusste zu diesem Zeitpunkt niemand. Für Mats ist es das Größte, wenn Papa mit



Technischer Handel · Motorgeräte · Anhängerbau
SEMMLER
 GmbH

**Wir reparieren
 ALLE
 PKW-Anhänger
 und Rasenmäher!**

25.000 Ersatzteile
 ständig am Lager

**UELZEN · Am Funkturm 17 · Tel. 0581 / 907730
 LÜNEBURG · Georg-Leppien-Straße · Tel. 04131 / 246501**

Zu Lebzeiten beraten wir Sie über alle Fragen, Wünsche und Kosten, die bei einem Trauerfall auftreten.

Wenden Sie sich vertrauensvoll an



BAUCKE
Bestattungen

Schnellenmarkt 2 · 29525 Uelzen
 Telefon **1 80 00** und (0 58 04) 3 73
 (05 81) **1 80 00** Fax (05 81) 3 89 31 31
www.baucke-bestattungen.de
info@baucke-bestattungen.de

einem „Blaulichtauto“ fährt und so war ich zu diesem Zeitpunkt glücklich, dass er noch nicht versteht, welche Hintergründe Blaulichtfahrten haben können.

Kurze Zeit später saßen wir zu fünft in einem Kommandowagen des Bundes auf dem Weg zum ersten Treffpunkt nach Northeim. Dort sollten die einzelnen Einheiten zusammengeführt werden und als Kolonne in den Bereitstellungsraum am Nürburgring verlegen.

Geschwindigkeit schlägt auf das Gemüt

Die Fahrt, rund zehn Stunden mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 60 km/h, war unerwarteterweise schon eine erste

Tortur. Auf dem Weg in ein Katastrophengebiet, wo tausende Menschen auf Hilfe warten, werden wir, die Helfer, auf der Autobahn von 40-Tonnen LKW überholt. So ganz konnten wir den Sinn dieser Kolonnenfahrt nicht eruieren. Aber nicht nur die Geschwindigkeit schlug auf das Gemüt, auch die über 30 Grad Außentemperatur hinterließ ihre Spuren. Denn unglücklicherweise hatte die Bun-



desregierung bei der Beschaffung dieser Kommandowagen neben einem Radio ebenfalls auf die Klimaanlage verzichtet. Auch wenn die Situation an die körperliche Substanz ging, jammern war keine Alternative und die Einsatzkräfte waren weiterhin voll motiviert. Dies war sicherlich auch der Tatsache geschuldet, dass wir zu diesem Zeitpunkt noch keine Informationen, geschweige

Schwade
Bestattungen

Wenn der Mensch den Menschen braucht.

Bad Bodenteich • Rosche • Suhlendorf • Wrestedt
Wittingen • Knesebeck • 24h-Zentralruf (0 58 24) 12 58

CH.SCHWERIN
Fliesen-
fachbetrieb

... perfekter Auftritt!

Ausstellung:
Am Funkturm 37
29525 Uelzen
Telefon (05 81) 94 87 97 80
Telefax (05 81) 9 48 79 78 18

denn einen Einsatzauftrag für die nächsten Tage hatten.

Am Nürburgring angekommen, hieß es erstmal „Essenfassen“ und sich einen Überblick über die Infrastruktur verschaffen. Hunderte von Einsatzkräften von den Hilfsorganisationen, Feuerwehr, THW und Bundeswehr führten dazu, wofür der Nürburgring bekannt war: es hatte Festivalcharakter. Allerdings ohne Bühnen und laute

Musik. Eine Katastrophe, nur wenige Kilometer weiter entfernt, beim Anblick der zahlreichen Helfer*innen irgendwie unvorstellbar.



gieren wir uns ehrenamtlich, deshalb haben wir das Helfersyndrom. In einem großen Presseraum sollten wir mit weiteren Kräften übernachten. Zwei meiner Jungs und ich entschieden uns allerdings für die unkomfortablere Variante und legten uns zum Ruhen in unser Einsatzfahrzeug. Das hatte den Vorteil, im Falle einer „Schnarchphase“ eines Helfers hemmungslos dagegen vorgehen zu können,

zum anderen war natürlich die Thematik Corona präsent, auch wenn diese Pandemie am Nürburgring nicht zu existieren schien.

Alles nur halb so wild?

Ich möchte ehrlich sein, zu diesem Zeitpunkt herrschte bei uns das Stimmungsbild „alles halb so wild“. Als wir kurz vor Mitternacht die Meldung erhielten, dass erst am Sonntagmorgen gegen neun Uhr über einen Einsatzauftrag entschieden werden sollte, wurde dieses Bild noch weiter untermauert. Wir hatten von jetzt auf gleich alles liegen gelassen, um zu helfen. Der Adrenalinspiegel hätte dazu geführt, dass wir ohne Nachtruhe in den Einsatz gegangen wären, deshalb enga-

Zermürendes Warten

Nach einer kurzen und ungemütlichen Nacht waren wir gespannt, welche Überraschungen dieser sonnige Sonntag für uns bereithalten sollte. Es verwunderte uns irgendwie nicht, dass bei der Lagebesprechung um 9 Uhr weiterhin kein klarer Einsatzauftrag existierte. Eigentlich gingen wir zu diesem Zeitpunkt davon aus, unverrichteter Dinge wieder die Heimreise antreten zu müssen. Für einen engagierten Ehrenamtlichen der super Gau. Nach weiteren Stunden des Wartens und



Bestattungsinstitut
Rudolf Bollow

*Wenn der Tod geliebtes Leben nimmt,
ist man selten darauf vorbereitet.
Wir stehen Ihnen gerne Tag & Nacht zur Seite!*

Erd-, Feuer- u. Seebestattungen, Baumbestattungen,
Tree of Life = Baum des Lebens, Erledigung sämtlicher Formalitäten.

Meisenweg 2 · 29549 Bad Bevensen · Tel. 0 58 21 / 75 03

www.bestattungsinstitut-bollow.de



HENNING
Gebäudedienste  Sicherheitsdienste

**PROFESSIONELLES
GEBÄUDEMANAGEMENT**

WEITERE INFORMATIONEN ODER RUFEN SIE UNS AN

WWW.HENNING-GRUPPE.DE 04131 / 85600

ZEPPELINSTRASSE 1A ◆ 21337 LÜNEBURG



Keine Chance



mit Sicherheit von KOPP!

Ein Hauptschlüssel ...für alle Türen!



Schließanlagen für Haus, Hof und Betrieb



Ersatzschlüssel für alle Schlösser



Profilzylinder mit Sicherungskarte

KOPP

Der Fachmarkt mit Montage-Service

Uelzen · Am Funkturm 14

☎ 0581-90370

der Ungewissheit gab es gegen 13 Uhr plötzlich hektisches Treiben. Die Führungsgruppen sollten in einem Einsatzabschnitt Ortschaften erkunden und sich ein Lagebild verschaffen. Wir schauten uns ungläubig an, standen wir wirklich 15 Stunden in einem Bereitstellungsraum und taten nichts, obwohl es Ortschaften gab, bei denen keiner wusste, was dort genau passiert ist? Die Ausführungen des verantwortlichen Einsatzleiters des Abschnittes bestätigten genau diese Vermutung. Vier Ortschaften galt es zu erkunden, da es zu diesem Zeitpunkt keinerlei Informationen über die Geschehnisse vor Ort gab. Wir sollten uns auf zerstörerische Bilder gefasst machen und auf die Tatsache, dass wir vermutlich auch auf Leichen stoßen werden. Okay, jetzt waren wir voll präsent,

es schien also doch nicht alles nur „halb so wild“ zu sein. Nach den Infos durch den Einsatzleiter spürten wir das Adrenalin. Alle waren in sich gekehrt und machten sich Gedanken darüber, was sie erwarten wird. Die ersten drei Erkundungen von Ortschaften verliefen überraschend harmlos. Entweder waren lediglich vereinzelte Gebäude betroffen oder es gab nur minimale Schäden an der Infrastruktur.

Mit Schaufel und Schubkarre

Da war es wieder, das Gefühl von „hätte schlimmer kommen können“. Als letzte Ortschaft erkundeten wir Ahrbrück. Es herrschte reges Treiben an einer Schule und unser verantwortliche Verbandsführer Daniel Muhsik betrat das Gebäude um Informationen einzuholen. Zwar gab es zahlreiche Menschen, die mit

Schaufel und Schubkarre unterwegs waren, sichtlich gekennzeichnet von Schlamm und Dreck, von Zerstörungen fehlte aber weiterhin jede Spur. Ein Pressefotograf teilte uns mit, was uns in wenigen hundert Metern der Straße entlang erwarten würde. Und tatsächlich, auf dem Weg zur Lagererkundung erwartete uns ein surreales Bild der Verwüstung. Auf einer Kreuzung trafen wir auf einen Mann, der uns anflehte, die Straße zu verlassen, damit Lastwagen mit Gestein und Mutterboden in Richtung Ortsteil Brück fahren konnten. Zu diesem Zeitpunkt aus unserer Sicht eine völlig unverständliches Verhalten, da nach unserem Dafürhalten ausreichend Platz für den fließenden Verkehr vorhanden war. Trotzdem entschieden wir uns, unser Kommandofahrzeug an einer zerstörten Tankstelle abzustellen und die Erkundung zu Fuß weiterzuführen.

Brücke war unpassierbar geworden

Von Schritt zu Schritt wurde uns bewusst was dieser aufgewühlte Mensch empfunden haben muss. Eine Brücke, welche die Ortschaft über die Ahr verbunden hatte, war nach den Fluten unpassierbar geworden. Später werde ich in einem Video sehen müssen, welche Kraft die Natur entwickelt hatte und neben Erdmassen auch zwei Häuser, die neben der Brücke standen, von den

Anmerkung der Redaktion:

Wir haben auf konkrete Bildunterschriften verzichtet, da alle Bilder für sich sprechen.

Fluten weggerissen wurden. Dieser Mann hatte einen Tunnelblick und sein einziges Anliegen war es, zeitnah die zahlreichen LKW zu koordinieren, um die mit Felsgestein und Mutterboden beladenen Laster, einen riesen Krater zwischen Straße und Brücke ausgleichen zu lassen. Kurz nach unserem Eintreffen hatten diese unfassbar engagierten Menschen es geschafft, einen ersten Bereich zu erschließen. So konnten wir unsere Erkundung auf der anderen Seite der Ahr fortsetzen. Wie wichtig diese Brücke war, wurde uns später am Abend noch einmal bewusst. Ein luxemburgischer Rettungswagen sollte in unserem Einsatzabschnitt die sanitätsdienstliche Versorgung übernehmen, wurde aber aufgrund falscher Informationen auf die falsche Seite des eigentlich kleinen Flusses Ahr entsandt. Es war ein 80 Kilometer Umweg von Nöten, um sich uns anzuschließen. Unvorstellbar.

Wir passierten zu Fuß die Brücke und führten erste Gespräche mit Anwohnern. Nach vier Tagen waren wir die ersten Einsatzkräfte, die für die Ortschaft Ahrbrück entsandt wurden. Mir lief es eiskalt

den Rücken runter. Ich denke an die letzten Stunden am Nürburgring, an den gestrigen Abend wo wir die Einschätzung hatten unverrichteter Dinge wieder heimzukehren. Und dann eine solche niederschmetternde Mitteilung. Wir trafen auf die Ortsfeuerwehr Ahrbrück und ihren Ortsbrandmeister. In



den Gesprächen wurde deutlich, was diese Menschen Unvorstellbares erlebt hatten. Wir versuchten zu vermitteln, dass wir zum Helfen da sind. Man schaute uns ungläubig an, mitunter fielen sogar Aussagen, dass man befürchtet habe, man wurde vergessen. Genau diese Aussagen sind es, die zum einen ewig in mei-



nem Gedächtnis bleiben, uns als Führungsgruppe aber ebenso motivierten, endlich die treibenden Hebel umzulegen.

Dominik, einer unserer Führungsassistenten und ich, gingen weiter in den Ortsteil Brück. Die Zerstörungen der Häuser, der Gärten, aber auch der Autos, die anscheinend durch die Gegend geschleudert worden waren, hinterließen einen tiefen Eindruck bei uns. In meiner zehnjährigen Tätigkeit im Rettungsdienst oder im Katastrophenschutz habe ich so etwas noch nie gesehen. Wir gingen von Haus zu Haus und fragten die Anwohner, nach ihrer persönlichen Situation. Wir hörten Geschichten, die bis ins Mark gehen. Eine Bewohnerin erzählte davon, wie in den weggespülten Häusern an der Brücke sieben Personen mitgerissen wurden. Darunter Kinder. In meiner Rettungsdienstkarriere war ich bei vielen Schadensfällen nahezu emotionslos, das gehört zum Beruf dazu und lernt man mit der Zeit. Nichts an sich ranlassen und vor allem nichts mit nach Hause nehmen.

Wir dachten, wir werden vergessen

Jetzt vor diesen verzweifelten Menschen zu stehen und den Schilderungen der vergangenen Tage zu folgen, die Geschichte der mitgerissenen Kinder, traf mich zu diesem Zeitpunkt als junger Familienvater enorm. Es ist ein Moment, in dem

ich gerne meinen kleinen Sohn Mats in die Arme nehmen möchte, um ihm zu sagen wie lieb ich ihn habe. Es geht natürlich nicht und so sehr ich diesem Moment auch herbeisehne, mir wird auch klar, dass mein Junge und meine Frau Verständnis haben werden. „Papa wird jetzt in Ahrbrück gebraucht.“ Immer wieder wurden wir gefragt, ob wir wirklich extra aus Uelzen gekommen seien um zu helfen. Wir erlebten Dankbarkeit, hörten aber auch immer wieder den gleichen Satz „Wir dachten wir wurden vergessen“.

Daniel hat in diesen Tagen mit Sicherheit einhundert Kilometer zu Fuß absolviert. Er schaute sich mit den Einwohnern die Schäden an und notierte akribisch die notwendige Hilfe. Nach einigen Stunden trafen wir uns zur Besprechung. Es war klar, wir müssen sofort Verstärkung nachfordern um die Situation vor Ort zumindest auf ein minimales erträgliches Level zu bekommen. Gesagt – getan. Die E-Mail an die zuständige Einsatzleitung ging raus. Die ersten Hebel waren in Bewegung gesetzt, wir forderten das THW mit mehreren Fachgruppen, Sanitätsdienst, Betreuungskräfte und psychosoziale Notfallversorgung an. Wie wir am Folgetag erleben werden, war die wichtigste Anforderung allerdings die mobilen Toiletten. Wir waren platt als wir nachts in unserer Unterkunft eintrafen und die vergangenen Stunden revue passieren ließen. Diese Unterkunft, eine alte

Dorfschule in der von uns zuerst erkundeten Ortschaft, wurde uns von Gemeindemitgliedern zu Verfügung gestellt. Es fühlte sich komisch an, als ich nachts duschen ging und den Schweiß, Staub und Dreck von mir entfernte. Nur wenige Kilometer weiter, war dieser „Luxus“ aktuell undenkbar.

Lagebesprechung mit dem Ortsbrandmeister

Am Montagmorgen trafen wir uns mit dem Ortsbrandmeister zur Lagebesprechung. Es gab noch keine Rückmeldung zu den angeforderten Kräften. Mit Sicherheit werden diese bald eintreffen, wir versuchten Mut zuzusprechen, obwohl uns die Vergangenheit gelehrt hat, dass in diesen Tagen der Katastrophe auf Entscheidungsträger nicht zwingend Verlass ist. Auch bei der Einsatzleitung wurden wir vor-

stellig und schilderten die Lage. Wir vom Uelzener DRK sind berüchtigt für klare und deutliche Ansagen, ich denke das hätte man bei der Einsatzleitung an diesem Tag auch so unterschrieben.

Wieder in Ahrbrück angekommen trauten wir unseren Augen nicht. Da standen zwei LKW beladen mit „Dixi-Klos“. Wir ließen diese zu gleichen Teilen auf beiden Seiten des Ufers verteilen. Die Reaktionen der Bewohner waren herzerreißend. Mit Tränen in den Augen freute man sich über diese meist unappetitlichen Plastikhäuser. Dass die Notdurft in den letzten Tagen im Wald erledigt werden musste, ohne jegliche Privatsphäre geschweige denn mit dem Werkzeug Toilettenpapier, ließen die Plastikhäuser in einem anderen Licht erstrahlen.





HOSPIZ AM STADTWALD

Ein Hospiz für Uelzen

29525 Uelzen • Peter-Cordes-Weg 3a • Telefon 05 81/97 16 56-02

www.hospiz-am-stadtwald.de



BARTELS
BESTATTUNGSHAUS

Menschliche & fachliche Hilfe im Trauerfall

WIR SIND FÜR SIE DA: im Trauerfall, zur Vorsorgeberatung und natürlich zum persönlichen Gespräch.

Kaiserstraße 11 ☾ 29525 Uelzen
www.bestattungshaus-bartels.de

Tag- und Nachtruf (0581) 9 90 80



In den nächsten Stunden kamen immer wieder Mitarbeiter aus den Krisenstäben in die Schule nach Ahrbrück. Dort hatten wir zusammen mit der Feuerwehr Ahrbrück unsere Leitungsstelle aufgebaut und koordinierten von dort die Funksprüche aus der Ortschaft. Auch wurden hier die Bewohner mit Frischwasser und Nahrung versorgt. „Man werde sofort dafür sorgen, dass hier geeignete Hilfe entsandt wird“. Nicht nur einmal hörten wir an diesem Tag diese Aussage vermeintlicher Entscheidungsträger. Es war bereits Montagmittag und bis auf Dixies, eine Sanitätsgruppe und vereinzelt Einsatzkräften der psychosozialen Notfallversorgung, kam von unseren Anforderungen noch nichts an. Na gut, zwei Feuerwehrrzüge, die zwar niemand angefordert hatte, die aber mit Manpower bei der Entschlammung der Wohnhäuser behilflich sein konnten.

Gegen Abend hatten wir genug. Daniel und ich führen zur technischen Einsatzleitung die in der Ortschaft Kalenborn lag. Wir wollten auf den Tisch hauen, um es vorsichtig auszudrücken. Auf dem Weg, vorbei an zerstörten Straße, zerfetzten Campingplätzen und weggerissenen Brücken, erhielten wir einen Anruf. Wieder ein Entscheidungsträger. Wieder jemand der sagte, dass er sich kümmern werde.

Fachgruppen warteten auf Aufträge

Unserer Aufforderung, mit uns zusammen in den Bereitstellungsraum Nürburgring zu fahren und die erforderlichen Kräfte abzuholen, kam er zwar nicht nach, allerdings kann man im Nachgang bestätigen, dass dieser Mensch anscheinend ordentlich in den Krisenstäben aufräumte. Wir wussten durch persönlichen Kontakt zu THW-Einsatzkräften, dass genug einsatzbereite Fachgruppen im Bereitstellungsraum anwesend waren und auf Aufträge warteten. In der TEL angekommen, bekamen wir einen Eindruck warum vieles nicht funktionieren konnte. Ich war sprachlos. Diskutierte man an der einen Stelle über das richtige versenden von Emails, suchte man anderer Stelle nach unauffindbaren Einsatzanforderungen. Nichts gegen die vielen Ehrenamtlichen, die auch dort vor Ort ihr bestes versucht haben, aber nach so vielen Tagen nach dem eigentlichen Ereignis muss sowas einfach besser funktionieren. Im Rettungsdienst spricht man bei Großschadenslagen von einer Chaosphase, hier waren es Chaostage. Es ist als Außenstehender natürlich immer leicht zu urteilen, aber Daniel und ich waren uns einig das hier einiges schiefgelaufen sein musste. Auch be-

schäftige uns auf der Rückfahrt die Frage, ob dieses wohl Konsequenzen haben wird. Aber vermutlich wird es sein wie immer, in einem halben Jahr beherrschen andere Themen die Medien und das öffentliche Interesse.

Heimweh macht sich breit

Montagnacht trauten wir unseren Augen nicht. Tatsächlich kam die erste Fachgruppe des THW nach Ahrbrück. Ich muss gestehen, zu diesem Zeitpunkt machte sich in mir das Gefühl breit, dass wir es geschafft hatten. Wir hatten unseren Auftrag erfüllt und Hilfe organisiert. Es schlich sich ein weiteres Gefühl ein. Das Gefühl von Heimweh. Ja, vielleicht auch die Sehnsucht nach dem Gefühl von Normalität. Ich rede selten über Gefühle, aber in dieser Nacht schnappe ich mir Philipp um mit ihm darüber zu sprechen. Philipp war ebenfalls als Führungsassistent mit, obwohl er weitaus mehr Rollen übernahm. Als Fotograf war er für die Einsatzdokumentation verantwortlich, was den Vorteil hatte, dass er einen herausragenden Blick für kleine Details im Schadensgebiet hatte. Er war aber auch der Ruhepol, der immer sachlich und ruhig jede Situation bewertete und irgendwie die passenden Worte fand. Auch mit meinen Gedanken zur Abwägung der aktuellen Lage, gegenüber meiner persönlichen Situation mit meiner hochschwangeren Frau und meinem kleinen „Scheißer“ Mats, konnte ich zu ihm kommen. Ich trug in einer Besprechung meine Empfindungen vor und es war danach klar, wir werden Ahrbrück heute Nacht verlassen. Wir spürten das Verständnis der Anwohner, aber auch die Sorge der ungewissen Zukunft. Man wollte uns nicht gehen lassen, dieses war kein Gefühl, sondern eine ausgesprochene Bitte.

War es richtig zu fahren?

Rund sieben Stunden später waren wir kurz vor Uelzen. Mit unseren Gedanken waren wir die Gesamte Rückfahrt in Ahrbrück. Zwar hat-

ten wir unseren Auftrag erfüllt, ob der vielen unerledigten Aufgaben wäre aber jeder von bereit gewesen, vor Ort zu bleiben und weiterhin mit anzupacken. War es richtig zu fahren? Ich denke niemand kann darauf die eine richtige Antwort geben. Wir wurden vom Kreisbereitschaftsleiter Andreas Schulze in Empfang genommen. Unser Auto sah aus, als hätten wir eine Safari durch die Wüste absolviert. Ich war ausgebrannt und wollte eigentlich nur noch in mein Bett.

Ein Moment der Ruhe

Ich setzte mich in mein Auto und startete in Richtung Heimat nach Ebstorf. Das erste Mal seit Samstag hatte ich einen Moment für mich alleine. Es herrschte Normalität auf den Straßen, keine Spur von Ängsten und Sorgen die nur wenige hundert Kilometer im Katastrophengebiet präsent waren. Ich spürte wie meine Augen feucht wurden. Es mag kitschig klingen und ich konnte mir selbst nicht erklären, was da in mir passierte. Die letzte Abbiegung zu meinem Haus. Dieses Gefühl, welches sich in mir aufbaute wurde immer intensiver. Am letzten Samstag habe ich hier nichtsahnend was die nächsten Tage passieren wird, mein Eigenheim verlassen. Ganz selbstverständlich, eben alltäglich. Nun stand ich dort, ein 1,86 m großer und dezent adipöser Teddybär, der vor seinem Haus von seinen Gefühlen überwältigt wird. Meine Frau kam mir mit ihrer tollen Babykugel entgegen, meine Dämme brachen und ich weinte. Wenn man mich fragen würde warum, ich kann es nicht beantworten. Sind es die Erinnerung an das erlebte und die Gewissheit, dass ich als Einsatzkraft nur einen Bruchteil davon ertragen musste, was für viele tausende von Betroffene Langezeit Alltag sein wird? Oder ist es die Freude von einer surrealen Welt wieder in der Normalität angekommen zu sein? Ich weiß es nicht.“

Nach fünf Jahren endet die Amtszeit von Bereitschaftsleiter Sascha Heinze

„Wir haben vieles richtig gemacht, hatten aber trotzdem das Gefühl, versagt zu haben“

Die Amtszeit eines Bereitschaftsleiters in der Bereitschaft Kreis Uelzen dauert fünf Jahre. Bei der Mitgliederversammlung Ende August ist neu gewählt worden. In einem Interview Anfang August mit unserem Bereitschafts-Pressesprecher Philipp Schulze blickt der noch amtierende Leiter Sascha Heinze auf die letzten fünf Jahre zurück und zieht ein Resümee seines ehrenamtlichen Engagements.

Sascha, nach fünf Jahren Tätigkeit als Bereitschaftsleiter ist für dich Schluss. Warum hast du dich gegen weiteren fünf Jahre entschieden?

In den letzten Jahren hat sich privat, aber auch beruflich sehr viel bei mir entwickelt. Ich bin mittlerweile verheiratet, hab einen tollen Sohn und Kind Nr. 2 ist auch im Anflug, so dass die

Prioritäten sich verschieben. Und auch beruflich habe ich durch die Leitung des Fahrdienstes und des Seminarhauses Aufgaben übernommen, die meine volle Aufmerksamkeit fordern. Ich habe immer gesagt, wenn wir einen geeigneten Nachfolger finden, dann bekommt er meine volle Un-

terstützung. Das ist nun der Fall.

Ende August ist die Wahl, bisher gibt es einen Kandidaten. Was passiert, wenn es weitere Kandidaturen gibt?

Ich glaube die Bereitschaftsmitglieder haben ein gutes Gespür dafür, wer als Bereitschaftsleiter geeignet ist und etwas entwickeln will. Es ist eine demokratische Wahl und ich bin mir sicher, dass die richtige Entscheidung getroffen wird. Das würde ich auch denken, wenn ich nochmal zur Wahl stehen würde. Im Endeffekt ist die Wahl nur ein kleiner Baustein des Ganzen. Egal wer Bereitschaftsleiter ist, es geht nicht um eine handelnde Person, sondern um unser Ehrenamt. Entwicklung und Erfolg funktioniert nur in der Gemeinschaft.

Legen wir kurz die Zukunft beiseite und schauen in die Vergangenheit. Was war in Bezug auf deine Tätigkeit als Bereitschaftsleiter der schönste Moment?

Da gibt es viele. Das Engagement der Einsatzkräfte hat mir immer sehr imponiert. Sei es bei den vielen Einsätzen in den vergangenen Jahren, oder auch bei Sanitätsdiensten und Übungsveranstaltungen. Ich hatte nie das Gefühl mit einer Herausforderung alleine da zu stehen. Wenn man alle diese Situationen zusammenfasst, sind



Sascha Heinze



KAISER
BESTATTUNGSHAUS

Raum und Zeit für den persönlichen Abschied

- Abschiedshalle im Hause
- kompetente Beratung
- Erd-, Feuer-, Baum- und Seebestattungen
- Bestattungsvorsorge

Schnellenmarkt 6 • 29525 Uelzen
Tel. 0581. 7 31 72
www.bestattungshaus-kaiser.de

das wirklich stolze Momente an die ich gerne zurückdenke. Obwohl das zu melancholisch klingt, ich bleibe in einer anderen Funktion der Bereitschaft erhalten, von daher freue ich mich auch zukünftig über genau solche Momente.

Neben schönen Momenten gas es vermutlich auch schlechte Momente. Was fällt dir dazu ein?

Puh, ich musste in der Vergangenheit öfter Mal aufgrund von getroffenen Entscheidungen oder aufgrund einiger Äußerungen von mir verbale harte Prügel einstecken, deshalb muss ich vorsichtig sein. Nein, die wirklich schlechten Momente sind erst einige wenige Tage her und beschäftigen mich noch immer.

Inwiefern?

Tatsächlich dreht es sich dabei um den Einsatz unserer Führungsgruppe im Hochwassergebiet Rheinland-Pfalz, der ich angehörte. Fünf motivierte Einsatzkräfte, die in einem so fortschrittlichen Land wie Deutschland erleben und auch durch die Bevölkerung hören mussten, wie schnell der hochgelobte Katastrophenschutz versagt hat.

Eine ziemliche Kollektivschelte, was meinst du genau?

Es geht mir nicht um die vielen Einsatzkräfte von THW, Feuerwehr oder den anderen Hilfsorganisationen die bei dem Hochwasser im Einsatz sind. Die leisten einen tollen Job und gegeben

alles. Das Problem liegt auf einer viel höheren Ebene. Sind wir doch ehrlich, so lange es keine Katastrophen gibt, besteht wenig Interesse in den vorbeugenden Schutz zu investieren. Sei es Materiell oder in Schulungen von Entscheidungsträgern, die ohne jede Einsatzerfahrung in Katastrophen auf einmal richtig handeln sollen. Du hast es miterlebt wie wir nach Ahrbrück kamen und festgestellt haben, dass vier Tage nach den Unwettern noch keine Hilfe (außer die örtliche Feuerwehr und die unzähligen privaten Helfer*innen Anm.d.Red) entsendet worden war. Das schlimme war, es gab genug Einsatzkräfte die bereit waren zu helfen, nur die entscheidenden Ebenen haben diese nicht in den Einsatz bekommen. Für mich die Folge einer fehlenden Wertschätzung des Katastrophenschutzes. Es fühlt sich im Nachhinein schlecht an, wenn du weißt das wir als Führungsgruppe vor Ort viel bewirken konnten und vieles richtiggemacht haben, du aber nach Hause fährst und trotzdem das Gefühl hast als Teil dieses Katastrophenschutzes versagt zu haben. Das arbeitet natürlich in einem, aber es motiviert natürlich auch im Rahmen meiner Möglichkeiten Änderungen herbeizuführen. Wir werden unsere Eindrücke niederschreiben und die richtigen Stellen damit konfrontieren.

Du sprichst mangelnde Investitionen beim Material an. Wenn ich mich in der Bereitschaft umschaue verwundert mich diese Aussage. Was meinst du?



Baumschule | Friedhofsgärtnerei
Garten- und Landschaftsbau | Geschenkartikel

- Grünflächenpflege
- Pflanzenverkauf
- Gartenplanung und -gestaltung
- Grabanlage und -pflege

Celler Straße 28 • 29525 Uelzen • 0581 - 73124
www.meyerholz-baumschule.de



Heizung • Lüftung
Sanitär • Solar • Kundendienst



Salzwedeler Straße 30 B • OT Gr. Liedern
29525 Uelzen – Gr. Liedern • ☎ (05 81) 4 23 95

Ein Großteil der Fahrzeuge und des Materials der Bereitschaft Uelzen haben wir unserem starken DRK-Kreisverband zu verdanken. Sobald wir den Vorstand davon überzeugen konnten, dass wir in eine Neuanschaffung investieren müssen, gab es genau eine Frage: „Erhöht es die Leistungsfähigkeit des Ehrenamtes?“ Sobald dieses mit „ja“ beantwortet werden konnte wurde es auf den Weg gebracht. Wenn ich sehe was wir in den letzten Jahren im Bereich Fuhrpark angeschafft haben und wie verhältnismäßig wenig davon mit Einfluss oder Geldmitteln der Landes,- oder Bundespolitik umgesetzt werden konnten, macht mich das stolz auf die Leistung des DRK Uelzen, zeitgleich aber auch nachdenklich. Es geht aber natürlich auch nicht nur um Geld, entscheidend sind auch Strukturen die innerhalb des Kreisverbandes geschaffen worden sind, damit wir zum Beispiel auch z.B. Förderungen / Zuschüsse erhalten. Dafür wurde im Kreisverband frühzeitig auch personell der Grundstein gelegt.

Du spielst auf Andreas Schulze an, der als hauptamtlicher Kreisbereitschaftsleiter seit Jahren die Leistungsfähigkeit des Ehrenamtes voranbringt. Du bist seit letztem Jahr sein Stellvertreter, was habt ihr euch für die Zukunft vorgenommen?

Fakt ist, dass es noch viel tun gibt. In erster Linie ist es zunächst unsere Aufgabe die Belange der Bereitschaft Kreis Uelzen unter anderem über die Kreisgrenzen hinaus zu vertreten. Dazu gehört es auch, ab und zu mal anzuecken. Das können wir ganz gut. Wir haben die Verantwortlichkeiten klar geregelt und wir sind aufgrund der letzten fünf Jahre ein eingespieltes Team geworden. Die Mammutaufgabe wird es sein, zusammen mit dem neuen Bereitschaftsleiter neue Helfer*innen für unser Ehrenamt zu gewinnen. Da fehlt uns

noch die zündende Idee, wie wir vermittelt bekommen, wie toll ein Ehrenamt sein kann. Und wir sind nicht die einzigen, die auf der Suche nach ehrenamtlichen sind. Das macht es noch herausfordernder.

Nochmal der Blick in die Vergangenheit. Welche Handschrift hast du der Bereitschaft in den letzten fünf Jahren hinterlassen?

Darüber habe ich mir tatsächlich auch mehrfach Gedanken gemacht. Jeder meiner Vorgänger hatte seine spezielle Geschichte, die man noch heute mit ihm verbindet.

Vielleicht assoziiert man mit mir die Digitalisierung des Ehrenamtes. Erst seit 2016 gibt es eine digitale Mitgliederverwaltung, die Einsatzalarmierung per App oder auch die Möglichkeit sich online zu Diensten und Veranstaltungen zu melden. Aber auch die Umsetzung von Wunschkonzepten, die Auftritte in den sozialen Medien und das Einsatzmittel Drohne haben dank vieler Unterstützer den Weg während meiner Amtszeit in die Bereitschaft gefunden.

Was wirst du an der Tätigkeit Bereitschaftsleiter vermissen?

Wäre das Ende meiner Amtszeit auch das Ende meiner ehrenamtlichen Tätigkeit, wäre es eine ganze Menge. Die Bereitschaftsmitglieder mit all den unterschiedlichen Charakteren sind mir sehr ans Herz gewachsen. Dadurch dass ich aber als stellvertretender Kreisbereitschaftsleiter weiterhin aktiv bleibe, ist es ja kein Abschied. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit der neuen Bereitschaftsleitung und auf die zukünftigen Aufgaben. Auch wenn sich meine Verantwortung in einigen Bereichen ändert, so freue ich mich zum Beispiel den Presse und Medienbereich weiterentwickeln zu dürfen oder auch einfach mal als normaler Helfer an einem Dienst teilnehmen zu können.

DIN EN ISO 9001:2015

Zertifizierung erfolgreich abgeschlossen

Uelzen. Der Startschuss für die Zertifizierung fiel am 29. April 2020, kürzlich ist der Glückwunsch der Zertifizierungsstelle Zertpunkt beim DRK-Kreisverband eingegangen – das Zertifikat nach DIN EN ISO 9001:2015 ist überreicht worden. „Ein wichtiger Schritt auf dem Wege zur Gesamtzertifizierung ist erreicht“, sagt Tim Meierhoff, Vorstandsvorsitzender des DRK-Kreisverbands Uelzen. Dem Kreisverband werde nun bescheinigt, dass in den Geltungsbereichen Kinder, Jugend, Familie & Soziales, DRK-Pflegedienste im Landkreis Uelzen gGmbH und dem DRK-Rettungsdienst ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt worden sei und auch angewendet werde.

Es war ein Entwicklungsprozess, der in den vergangenen eineinhalb Jahren durchlaufen worden ist. „Ein in Teilbereichen bestehendes Qualitätsmanagementsystem (QM-System) wurde zu einem großen Ganzen zusammengefügt“, sagt Gabriele Jungwirth, QM-Beauftragte des Kreisverbands. Dabei mussten gesetzliche und behördliche Anforderungen, Normenanforderungen und auch Kundenbedürfnisse Berücksichtigung finden. „Hinzu kamen Praxiserfahrungen aus allen Bereichen“, sagt Gabriele Jungwirth. Es sei ein arbeitsreicher und letztlich erfolgreicher Weg



Gabriele Jungwirth, QM-Beauftragte des DRK-Kreisverbands Uelzen mit dem offiziellen Zertifikat. Carmen Schaare (von links) QMB Bereich Kindertagesstätten, Stefan Beise, QMB Rettungsdienst, Johanna Jähn, QMB Pflegedienst und Vorstandsvorsitzender Tim Meierhoff.

gewesen. „Wir können für unsere Kunden eine Dienstleistung erbringen, die jederzeit nachvollziehbar und transparent ist“, sagt der Vorstandsvorsitzende.

Meierhoff dankt allen Beteiligten und Projektgruppenmitgliedern für ihren Einsatz für das Unternehmen. „Aber auch allen anderen Kolleginnen und Kollegen gebührt Dank, denn sie haben ihren Kollegen den Rücken freigehalten, so dass sie sich in diesen Prozess einbringen konnten.“ In einem nächsten Schritt werden die Bereiche Immobilien und das Seminarhaus in die Gesamtzertifizierung einbezogen. Dieser Prozess soll im Juni 2022 abgeschlossen werden.

Tel. 0581/2512

Außenwerbung	Fahrzeug-
Siebdruck	beschriftungen
Aufkleber	Lichtreklame
Buchstaben	Schilder



29525 UELZEN · Meisterweg 1
Industriegebiet Nord/Breidenbeck

Website: www.noro-werbung.de · E-Mail: mail@noro-werbung.de

Angebot



**Druck- & Kopierzentrum
agmar kahl**

WWW.DK-UELZEN.DE

Schmiedestraße 9 • 29525 Uelzen
Tel. 0581 - 174 33 • Fax 3 89 69 65
dk-zentrum@t-online.de

Hochwertiger
Metall -
Schlüsselanhänger
inkl. Text/Bild Ihrer Wahl

nur
14,90€



Gültig bis 31.10.2021

Vielseitiges Angebot für Jung und Alt

Das MGH ist wieder für alle geöffnet



Das Team des MGH hofft, dass es nach den Sommerferien ein breitgefächertes Programm für Jung und Alt anbieten kann.

Ebstorf. Im Mehrgenerationenhaus (MGH) in Ebstorf treffen Besucher nach der langen Corona-Pause wieder auf ein vielseitiges Angebot. Mit Freude auf das Miteinander, neuen Ideen und einem individuellen Hygienekonzept geht das Team wieder in die Vollen.

Begegnungen ermöglichen, den Austausch pflegen, ein offenes Ohr haben, Aktivitäten anbieten.

Es ist wieder Leben im DRK-Mehrgenerationenhaus in Ebstorf! Nach trüben Corona-Monaten geprägt von Distanz und Online-Ersatzangeboten ist mit dem Sommer und den gesunkenen Inzidenzwerten auch das bunte Angebot des MGH zurück.

„Wir sind glücklich, dass wir den Menschen in Ebstorf und Umgebung wieder ein Miteinander anbieten können“, sagt Kevin Schultka, ein Be-

Blutspenden:

Montag, 20. September, 15.30 bis 19.30 Uhr:
Sudenburg, Ostfalia Hochschule –
Haupteingang Herbert-Meyer-Straße 7

Donnerstag, 30. September, 15.30 bis 19.30 Uhr
Wrestedt, DRK-Kindertagesstätte,
Am Sportzentrum 2a

Freitag, 1. Oktober, 15.30 bis 19.30 Uhr:
Bad Bodenteich, Grundschule, Hauptstraße 234a

Dienstag, 5. Oktober, 15 bis 20 Uhr
Uelzen, Miesbacher Straße 2 (Seminarhaus)

Mittwoch, 13. Oktober, 16 bis 20 Uhr:
Altenmedingen, Grundschule, Kirchstraße 3

Montag, 25. Oktober, 16 bis 20 Uhr:
Rosche, DRK-Haus, Uelzener Straße 3

treuer aus dem MGH-Team am Domänenplatz. „Von der Eltern-Großeltern-Kind-Gruppe, über den offenen Treff für Jugendliche bis zum Spielernachmittag für Senioren ist für jede Generation etwas dabei.“ Nicht nur Menschen jeden Alters sind im MGH-Ebstorf willkommen, auch unterschiedlichen Interessen wird Raum geboten. Kochkurse in der geräumigen Küche bieten Sportlern und Männern regelmäßig eine kreative Fläche, das EMG-Jugendorchester erfüllt das historische Gebäude immer donnerstags mit melodischen Klängen und der Literaturtreff bringt einmal monatlich Leseinteressierte zusammen. Ihnen bietet die Bücherzelle vor dem MGH-Gebäude durchgängig Nachschub.

Neues dank Corona

„Neben der trüben Seite hat Corona auch positive Aspekte mit sich gebracht“, sagt Kevin Schultka. In Zeiten der sozialen Durststrecke hat das

Team an neuen kreativen Formaten gefeilt, die ein Miteinander trotz Abstand ermöglichen. Mit der „Hunderunde“ hat MGH-Leiterin Lilly Feske so ein Angebot für Frau- und Herrchen von Vierbeinern geschaffen, das erhalten bleiben soll. Auch die Beratungsstunde „Hilfe! - Technik“, die Kevin Schultka immer montags anbietet, ist neu. „Dieses Angebot richtet sich an alle Hilfesuchenden, die mit dem Smartphone, Tablet oder Laptop an ihre Grenzen geraten,“ erklärt er. Zudem ist eine Migrationsberatung hinzugekommen, die von dem christlichen Bildungswerk CJD geleitet wird. Menschen mit Migrationshintergrund treffen hier auf offene Ohren, wenn sie beispielsweise Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen benötigen oder aufenthaltsrechtliche Fragen haben. Alle Angebote und Öffnungszeiten sind auf der Webseite des DRK Uelzen (www.drk-uelzen.de) oder im Schaukasten neben der MGH-Eingangstür zu finden.



In Zeiten der sozialen Durststrecke hat das Team an neuen kreativen Formaten gefeilt.

Mit Vorsicht zurück zur Normalität

Das bunte Programm ist dank eines individuellen Hygienekonzepts möglich, welches das MGH-Team in Abstimmung mit dem DRK Kreisverband ausgearbeitet hat. So markieren beispielsweise Pfeile auf dem Boden der Räumlichkeiten ein Einbahnstraßensystem, das beim Abstandhalten hilft. Und auch der Tischkicker ist mit einer Plexiglasscheibe Corona-konform gestaltet. Kevin Schultka: „Die Hygienemaßnahmen helfen dabei vorsichtig wieder ein großes Stück Normalität anzubieten. Wir hoffen fest, dass sie auch nach dem Sommer zum Alltag gehört.“ (NFK)



**Trockenbau
Akustik
Brandschutz**

KH
INNENAUSBAU GmbH

29584 Himbergen, Kollendorf 2, ☎ 05828-968288, 📠 05828-968289
E-Mail: kh-innenausbau@gmx.de



Heiko Müller SEIT 1931
BAUTISCHLEREI - MEISTERBETRIEB

Fensterprofi für Neubau & Sanierung!

Fenster • Türen • Treppen • Innenausbau • Rollläden

Tel. 05805/800 • www.tischlerei-mueller-stoecken.de

Einblicke in das Konzept hinter dem DRK-Quartier Ilmenauwiesen

Ein Quartier – was ist das eigentlich?

Uelzen. Ein Quartier ist auf der Karte betrachtet nichts Anderes als eine Wohnsiedlung. Etwas genauer unter die Lupe genommen, steckt in einem Quartier aber deutlich mehr: Denn ein Quartiersprojekt entsteht in Stadtteilen, in denen eine überdurchschnittlich homogene Bewohnerschaft mit besonderen Bedarfen lebt. Im DRK-Quartier Ilmenauwiesen sind es beispielsweise über 100 Seniorinnen und Senioren. Ziel unserer Quartiersentwicklung ist, die Lebensqualität der im Quartier lebenden älteren Menschen tagtäglich zu verbessern.

Damit dies gelingt und nachhaltige Strukturen entstehen können, ist es besonders wichtig, dass die Zielgruppe nicht isoliert in den Blick genommen wird, sondern verschiedenste Altersgruppen in die Projekte einbezogen werden. So entwickeln wir in inklusiver Weise eine größtmögliche Versorgungssicherheit durch eine tragende, soziale Infrastruktur in der Nachbarschaft.

Auch Angehörige und Pflegepersonal werden so in ihrem Alltag entlastet. Die wichtigsten Themen sind eine generationsgerechte räumliche Infrastruktur (wie barrierefreie öffentliche Räume und Treffpunkte zur Begegnung), bedarfsgerechte Wohn- und Unterstützungsangebote (Wohngemeinschaften für besondere Bedarfe im Quartier oder Haupt- und ehrenamtliche Leistungen), die niedrigschwellige Beratung und Begleitung von Interessierten, Bewohner*innen und Angehörigen sowie ein wertgeschätztes und wertschätzendes gesellschaftliches Umfeld.

Dreh- und Angelpunkt für die Entwicklung unmittelbarer Hilfestellungen und Angebote ist das Quartiersbüro im Herzen der Wohnanlage. Hier entstehen laufend neue kooperative Projekte, die Menschen mit unterschiedlichen Bedarfen und Fähigkeiten zusammenbringen, bürgerschaftliches Engagement aktivieren, das solidarische Miteinander in der Nachbarschaft und die Gemeinschaft stärken.

So sind in den letzten Monaten gemeinschaftlich Insektenhotels gebaut und mithilfe der Kindergartenkinder von nebenan eingerichtet worden. Blumenkübel-Patenschaften für die Parkanlage im Quartier organisiert, die traditionellen Geburtstagskaffeetrinken der letzten eineinhalb Jahre nachgeholt und ein Quartiers-Newsletter informiert alle Interessierten. Ein besonderes Projekt sind die Uelzener Valtage, die in diesem Jahr auf den Ilmenauwiesen stattfinden. Direkt vor dem DRK tummeln sich verschiedenste Sportvereine und locken mit ihren ansprechenden Sport- und Spaßangeboten Jung und Alt auf die Wiesen – ein gelungenes Beispiel für eine offene Quartiersarbeit mit nachhaltig geknüpften Netzwerken für die Menschen, die hier wohnen, für ihre psychische und physische Gesundheit und ein gutes Leben – unabhängig vom Alter.



*Göntje Schoeps,
Quartiersmanagerin
DRK-Quartier Ilmenau-
wiesen*

Danke, für 35 Jahre

Uelzen. 35 Jahre beim DRK sind Grund genug, zu einer kleinen Feierstunde einzuladen. So lange gehört nämlich Andrea Piko zum Team des DRK-Kreisverbands dazu. Bereits ihre Ausbildung machte Andrea beim Kreisverband und ist ihm bis heute treu geblieben. In der Abteilung Jugendhilfe ist sie seit vielen Jahren eine nicht-wegzudenkende Mitarbeiterin. Alle kennen sie, für viele ist sie die gute Seele und die Ansprechpartnerin mit dem offenen Ohr und dem großen Herzen. „Liebe Andrea, danke, dass Du es so lange mit uns ausgehalten hast! Auf die nächsten zehn Jahre!“



Andrea Piko

Ehrungen des DRK-Ortsvereins Altenmedingen

Altenmedingen. Nachdem die Ehrungen für langjährige Mitglieder im vergangenen Jahr coronabedingt ausfallen mussten, konnten diese jetzt nachgeholt werden.

Bei einem gemütlichen Kaffeetrinken im Gemeindehaus Altenmedingen konnten vier Mitglieder für ihre 50-jährige Mitgliedschaft im DRK-Ortsverein Altenmedingen mit Urkunde, Anstecknadel und Blumenstrauß von der Vorsitzenden Annegret Frech ausgezeichnet werden. Margret Klippe (Eddelstorf), Dietlinde Panthen (Eddelstorf), Ingeborg Saucke (Eddelstorf) und Karin Seedorf (Bostelwiebeck) waren alle oder sind seit vielen Jahrzehnten Ortsvertrauensfrauen in ihren Dörfern. Sie haben maßgeblich zur Weiterentwicklung des Ortsvereines beigetragen und nehmen auch heute noch gerne an den Veranstaltungen teil.

In Abwesenheit wurden für 40-jährige Mitglied-

schaft Inge Niebuhr und für 25-jährige Mitgliedschaft Heidi Burmester (beide Eddelstorf) geehrt. Sie erhalten die Ehrung zu einem späteren Zeitpunkt zu Hause überreicht. (AF)



Hinten von links: Vorsitzende Annegret Frech, Schatzmeister Peter Bloh und Ortsvertrauensfrau Andrea Panthen
Vorne: Margret Klippe, Karin Seedorf, Ingeborg Saucke und Dietlinde Panthen

Kleider- und Spielzeugbörse

Ebstorf. Am Sonntag, 10. Oktober findet eine Kinderbekleidungs- und Spielzeugbörse im Mehrgenerationenhaus Ebstorf, Domänenplatz 6, statt. In der Zeit von 11 bis 14 Uhr kann fleißig gestöbert und eingekauft werden. Schwangere dürfen schon ab 10 Uhr unter

Vorlage des Mutterpasses rein. Verkauft werden gut erhaltene Herbst- und Wintersachen in den Größen 50 bis 170 und Spielzeug. Die Nummernvergabe ab sofort unter der Emailadresse: mghebstorf@web.de. Das MGH-Börsenteam freut sich!

Dem Igel auf der Spur

Barum/Jelmstorf. Ein Trupp zukünftiger Schulkinder des DRK-Kindergartens Barum stattete kürzlich der Igelhilfe in Jelmstorf einen Besuch ab und ist sehr beeindruckt von den Informationen rund um den Igel.

„Diese faszinierenden Tiere brauchen eure Hilfe,“ ist die Botschaft der Igelhilfe „sagt den Erwachsenen, dass in den Büschen Igel sein können und sie immer vorher nachgucken müssen, bevor mit dem Freischneider gearbeitet wird, denn Igel rennen bei Gefahr nicht weg und werden dann verletzt.“ Sogleich konnte die verkümmerte Pfote des Igels betrachtet werden, der zurzeit in der Igelhilfe gepflegt wird und ein solches Schicksal wiederfahren ist.

Mit großer Anteilnahme lauschten die Kinder den Gründen für die Notwendigkeit einer Igelhilfe und was auch jeder selbst dazu beitragen kann, damit es weiterhin noch Igel gibt. (Seit 2017 stehen Igel in Bayern auf der roten Liste und in Niedersachsen wurden sie vor zehn Jahren das letzte Mal gezählt.)

Das Igel faszinierende Tiere sind, davon sind die Kinder schnell überzeugt, als sie sehen können, wie sie sich die Igel Nase, die ein Gelenk hat, in alle Richtungen bewegen kann. „Das sieht lustig aus“, stellen sie fest.

Und noch viel mehr wird über den Igel erfahren,

beispielweise das es „Kappe machen“ heißt, wenn sich der Igel einigelt, und dass diese Tiere sogar schwimmen, klettern und springen können. „Die können sogar ihre Stacheln über Kreuz stellen und dann tut das weh“, geben die Kinder aufgeregt ihren neuen Erfahrungsschatz an die anderen Kindergartenkinder weiter.

Der Besuch hat sich wirklich gelohnt steht für die Kinder fest, so hat jeder neben der Sensibilisierung zum Erhalt des Lebensraums für Igel, auch eine Karte und ein paar Stacheln als Andenken mit nach Hause nehmen können. (AM)



Laufen hält fit

55 Mädchen und Jungen am Start

Uelzen. Für Alexandra Karp, Leiterin der DRK-Kindertagesstätte Niendorfer Straße in Uelzen und ihrem Team ist es wichtig, trotz der pandemiebedingten Einschränkungen die Tradition der Teilnahme am AZ-Abendvolkslauf aufrecht zu erhalten. Daher wurde kurzerhand ein kitainterner Lauf organisiert und durchgeführt. In mehreren Durchgängen haben die Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren ihre Läufe durchgeführt.

Die Laufbeauftragte der Kita, Manuela Müller, konnte von den insgesamt 102 Kindern 55 Kinder motivieren, sich für den Lauf anzumelden und dafür fleißig zu trainieren. Trainiert und die Läufe durchgeführt wurden, nach Absprache mit dem Vorsitzenden von SV Teutonia, auf dem Teutoniagelände



Auf die Plätze, fertig, los...

und auf der Aschebahn der Pestalozzihalle.

Schon jetzt freuen sich die Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen auf das neue Kindergartenjahr, wenn der AZ-Abendvolkslauf hoffentlich wie gewohnt stattfindet. Und wenn nicht – dann ist der Kindergarten wieder virtuell dabei, denn „gemeinsam sind wir ein starkes Team!“ (MM)

Hüpfburg und Softeis

Zum Krippenjahresende in Suderburg gab es ein unvergessliches Sommerfest nur für die Kleinsten. Sie konnten unter anderem ihre Ausdauer auf der Hüpfburg ausgiebig testen und sich bei einem Softeis abkühlen. Alle zukünftigen Kindergartenkinder wurden mit einem T-Shirt, dass Bezug auf das dreier Band Projekt (die Raupe Nimmersatt) hat, beschenkt und wurden aus der Krippe hinausgeschaukelt.



Zum Abschied gab es für alle ein T-Shirt.



- ✓ Versicherungen
- ✓ Vorsorge
- ✓ Immobilienfinanzierung
- ✓ Privatkredite
- ✓ Strom und Gas Vergleich

Jonas Schalwig

Fachwirt für Versicherungen und Finanzen (IHK)

Hauptstr. 4
29574 Ebstorf
0151 / 617 22 982
www.meine-finanzkanzlei.de

**Unabhängig,
persönlich, nah!**






**Erleben Sie Konzerte, Musicals,
Theater, Oper, Klassik, Kabarett & Comedy!
WIR haben (fast) alle Eintrittskarten für SIE!**

Uelzener Ferienwelt GmbH & Co. KG
Ringstraße 4 • 29525 Uelzen
Tel.: 0581 971850
www.guenstige-reisen.de
www.kreuzfahrten-reisebuero.de



Ripdorfer Str. 21 • 29525 Uelzen
Telefon: 0581 9032125
E-Mail: kreisverband@drk-uelzen.de

Beitrittserklärung zur Fördermitgliedschaft (keine Spende)

Name Vorname

Geburtsdatum

Straße

Postleitzahl Wohnort

Telefon E-Mail

Ich trete dem Deutschen Roten Kreuz als förderndes Mitglied bei.

Mein Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich:

30,00 €

Bitte ankreuzen

€

gern auch einen höheren Beitrag,
(bitte eintragen)

Ort, Datum Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Hiermit ermächtige ich den DRK-Kreisverband Uelzen e. V. bis auf Widerruf, den oben genannten Förderbeitrag mittels Lastschrift von meinem Konto einzuziehen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten die dabei mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Bei Geldinstitut

IBAN

BIC

Ort, Datum Unterschrift

Datenschutzhinweis: Vorstehende Daten werden nur im Rahmen der Erforderlichkeit von Abrechnung und Betreuung Ihrer Mitgliedschaft von uns selbst oder durch einen Vertragspartner erfasst bzw. verarbeitet. Eine Weitergabe an Dritte außerhalb des Deutschen Roten Kreuzes zu Werbezwecken o. ä. erfolgt nicht.